

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1948 1948

61 (5.8.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbezug: DM 1,80
einmal Trügerjahr, bei Postbezug DM 1,95 / Anzeigen nach Preisliste 3
Unverlegt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Freiburger Stadtausgabe

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2325 / Postcheckkonto: Freiburg i. Br. 4400
und Karlsruhe 9046 / Bankkonto: Oberhessische Bank, Zweigstelle Lehr
Keine Ersatzspalte bei Störung durch höh. Gewalt / Telegramm: Neubaden

Nr. 61 / 9. JAHRG.

DONNERSTAG, DEN 5. AUGUST 1948

PREIS 20 PFENNIG

Kein Treffen der Großen Vier

Wiederaufnahme der Besprechungen, sobald die von Stalin vorgelegten Punkte von Westmächten geprüft sind

London. Die Botschafter der drei Westmächte wurden am Montag von Marshall Stalin empfangen. Ein Sprecher des britischen Außenamtes erklärte am Dienstag, es sei in naher Zukunft kein Treffen der „Großen Vier“ zu erwarten. Es sollte in dieser Angelegenheit weder eine allzu optimistische noch eine allzu pessimistische Haltung eingenommen werden. Der Sprecher wies darauf hin, daß die Ost-West-Spannung äußerst delikat ist. Die Erklärung des britischen Sprechers zerstreut damit die Gerüchte, die nach den Stalin-Besprechungen von einem Treffen der vier Staatsoberhäupter der Großmächte wissen wollten. Allerdings hält man in inoffiziellen Kreisen auch jetzt noch an dieser Meinung fest.

Wohlunterrichtete Diplomatenkreise in der britischen Hauptstadt weisen darauf hin, daß es einige Tage dauern kann, bevor die Sonderbeauftragten der Westmächte in Moskau neue Instruktionen erhalten, die zur Zeit in Koordination zwischen den drei Staaten ausgearbeitet werden.

Die Besprechungen zwischen Vertretern der Westmächte und Stalin oder Molotow werden, wie in der amerikanischen Bundeshauptstadt am Mittwoch angenommen wird, wieder aufgenommen werden, sobald die Regierungen der drei Mächte die von Stalin am Montag den Westmächte-Botschaftern vorgelegten Punkte geprüft und beantwortet haben. Die Tatsache, daß alle vier Mächte über den Inhalt der Besprechungen strengste Geheimhaltung wahren, wird allgemein als ein ermutigendes Zeichen dafür angesehen, daß die Sowjetunion zu Verhandlungen bereit ist.

Ogleich noch kein Bericht über die Mos-

kauer Besprechungen veröffentlicht worden ist, legt die amerikanische Öffentlichkeit einen vorsichtigen Optimismus hinsichtlich einer Verständigung in Europa an den Tag. Die Tatsache, daß die drei Botschafter nach der Besprechung mit Stalin in einer fast fröhlichen Stimmung in die amerikanische Botschaft zurückkehrten, wird als bedeutsam betrachtet. Bisher wurde weder von Präsident Truman noch von anderen hohen Beamten Washingtons ein Kommentar zu den Besprechungen gegeben, es wurde jedoch betont, daß der Präsident die Entwicklung der Dinge scharf im Auge behält.

Die Westmächte werden, wie in London

angenommen wird, Viermächtebesprechungen nur dann befürworten, wenn sie eine zustimmende Antwort zu folgenden zwei Punkten erhalten: daß ihr Verbleiben in Berlin garantiert wird und daß alle vier Regierungen aufrichtig ein Uebereinkommen suchen und die Besprechungen nicht nur zu Propagandazwecken benutzen. Die notwendigen Vorbedingungen seien ein Uebereinkommen über eine ausführliche Tagesordnung und Maßnahmen zur Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Westdeutschland und Berlin. Diese zwei Punkte sind, wie in London angenommen wird, wahrscheinlich bei der Moskauer Besprechung erörtert worden.

Die Zusammenkunft auf dem Hohenneuffen

Zehnköpfiger Ausschuß zur Prüfung der Ländervereinigung gebildet

Reutlingen. Die Konferenz auf dem Hohenneuffen, auf der die Frage der Vereinigung von Baden und Württemberg erörtert wurde, umfaßte 57 Teilnehmer. Die Regierung von Südbaden mit Staatspräsident Wohleb an der Spitze war vollzählig erschienen. Von den Ministern aus Nordwürttemberg-Baden fehlten nur Wirtschaftsminister Veit und Kultusminister Bäuerle. Die Vertretung von Südwürttemberg-Hohenzollern mußte auf Staatspräsident Bock verzichten, der erkrankt ist. An seiner Stelle war Innenminister Renner der Sprecher der Regierung von Tübingen. Abwesend war auch Staatsrat Prof. Dr. Schmid, der zu einer Vorstandssitzung der SPD in Hannover weilte. Außer den Mitgliedern der drei Landesregierungen nahmen ferner die Landtagspräsidenten und die Fraktionsführer an der Konferenz teil, allerdings mit Ausnahme der Vertreter der kommunistischen Partei. Ebenfalls anwesend war der stellvertretende Landeshauptmann von Hohenzollern, Müller, und der Landesdirektor des Innern von Nordbaden, Zimmernann.

Nach Abschluß der Beratungen fand eine Pressekonferenz statt, auf der Ministerpräsident Maier die anwesenden Journalisten von der gefaßten Entscheidung in Kenntnis setzte und anschließend zusammen mit Staatspräsident Wohleb und Innenminister Renner als dem Sprecher für das Land Württemberg-Hohenzollern nähere Erläuterungen zu dem Verlauf der Besprechungen gab.

Herstellung persönlicher Bande

Ministerpräsident Maier erklärte u. a.: „Wir sind nicht zusammengekommen, um Beschlüsse zu fassen, sondern um uns kennenzulernen und den gegenseitigen Standpunkt abzutasten. Die Schaffung der drei Länder nach Kriegsende hat eine gewisse Entfremdung herbeigeführt, und es ist notwendig geworden, die persönlichen Bande besonders mit Südbaden wieder herzustellen. Es habe sich bei der Konferenz vor allem darum gehandelt, sich auf die Ueberleitungsverfahren zu einigen, um dann später die Bevölkerung über die Frage der Vereinigung entscheiden zu lassen. Sollte sich das Volk für eine Vereinigung aussprechen, dann werde ein Landtag ge-

wählt werden, der über die Verfassung beschließen werde.

Ministerpräsident Maier betonte außerdem, daß den Landesregierungen durch das Dokument 2 der Oberbefehlshaber ein bestimmter Fahrplan gegeben worden sei, dessen Möglichkeiten man nicht verpassen dürfe, wenn man mit der Frage der Ländergrenzen nicht erst auf einen Friedensvertrag warten wolle. Er unterstrich ferner mit großem Nachdruck, daß sich der Zusammenschluß Nordbaden-Nordwürttemberg als ein bestimmender Faktor bei den Besprechungen erwiesen habe und daß in ihrem Verlauf niemand aus Nordbaden angeregt habe, diese Verbindung wieder aufzugeben.

Wohleb: Die Zeit drängt nicht

Staatspräsident Wohleb, an dem im Verlauf der Pressekonferenz die Mehrzahl der Fragen gerichtet wurde, betonte ebenfalls, daß die Frage der Ländervereinigung letzten Endes nur von der Bevölkerung entschieden werden könne. Seine Regierung habe jedoch hinsichtlich einer Vereinigung Vorbehalte zu machen, und bevor sie sich entscheiden könne, müßten gewisse Vorbedingungen geschaffen werden. Darüber Klarheit zu schaffen, sei die Aufgabe des Prüfungsausschusses, dessen Bildung von der Konferenz beschlossen wurde.

Im Gegensatz zu Ministerpräsident Maier vertrat Staatspräsident Wohleb die Meinung, daß die Zeit nicht dränge und die Dinge in Ruhe geklärt werden müßten. Auf Fragen der Pressevertreter erläuterte Wohleb noch einmal die Gründe, die ihn zu seiner ablehnenden Haltung hinsichtlich eines Zusammenschlusses mit Württemberg veranlassen. Er sagte, in Südbaden habe man die Trennung des Landes sehr stark empfunden und ziehe daher in erster Linie auf eine Wiedervereinigung der beiden Landesteile ab. Die 150 Jahre gemeinsamer Geschichte hätten ein starkes Band geschaffen, das ebenso fest sei, wie das, welches die Württemberger verbinde. Die Frage einer Vereinigung mit Württemberg habe schon seit den dreißiger Jahren keine Rolle mehr gespielt. Es sei für die Badener sehr schwer, sich an sie zu gewöhnen. Im übrigen glaube er, daß mit dem Wegfall der Zonengrenzen auch die bisher bestehenden Barrieren zwischen Württemberg und Baden beseitigt würden, so daß das wirtschaftliche Argument für die Vereinigung seiner Ansicht nach nicht stichhaltig sei. Außerdem müsse man sich überlegen, ob nicht drei Stimmen im süddeutschen Raum wichtiger seien als nur eine. (Der Badische Landtag wird sich in seiner heutigen Sitzung mit den Ausführungen und der Haltung seines Staatspräsidenten zu befassen haben. Unsere Stellungnahme behalten wir uns vor. D. Red.)

Der Ländervereinigungs-Ausschuß

Tübingen. In den Ausschuß, der die Frage der Ländervereinigung im südwestdeutschen Raum prüfen und innerhalb von zwei Wochen über die Bedingungen und Voraussetzungen einer Vereinigung von Nordwürttemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden Bericht erstatten soll, sind gewählt worden:

Aus Nordwürttemberg-Baden: Finanzminister Dr. Köhler, Innenminister Ullrich, Landtagsabgeordneter Dr. Kessler. Aus Südwürttemberg: Innenminister Renner, Kultusminister Dr. Sauer, Wirtschaftsminister Wildermuth. Aus Hohenzollern: Stellv. Landeshauptmann Müller (Sigmaringen). Aus Südbaden: Justizminister Dr. Fecht, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher. Der dritte Vertreter Südbadens wird noch bestimmt werden.

Nürnberg und Dachau

Von Landesbischof D. Theophil Wurm

Um was geht es bei der Kritik an den Nürnberger und Dachauer Prozessen? Selbstverständlich nicht um den Versuch, aus Verbrechern Märtyrer zu machen. Wer heute irgendwelche Probleme des öffentlichen Lebens anfällt, muß dies in erster Linie unter dem Gesichtspunkt tun: Wie tragen wir zur inneren Gesundheit unseres Volkes bei; wie wehren wir der Wiederkehr eines Ausbruchs nationalistisch-revolutionärer Stimmung? Die schlimmste Auswirkung des Totalitarismus ist die Vernichtung des Rechtsdenkens, der Rechtssicherheit und der Rechtsgleichheit. Daß schon im Jahre 1933 das höchste deutsche Gericht nicht instand war, die Komödie des Reichstagsbrandprozesses zu entlarven, daß der Reichsjustizminister die Morde des 30. Juli 1934 ungesühnt hingehen ließ, hat die Rechtsverwilderung einreißen lassen, die dann in der Behandlung der Geisteskranken, der Juden und der oppositionellen Volkskreise ihren Höhepunkt erreichte. Nach nichts schätzen sich die Besten unseres Volkes so sehr als nach Wiederherstellung des Rechts — und wie wurden sie enttäuscht! Zuerst durch das Entnazifizierungsgesetz und die Methoden seiner Ausführung. Ungehemmter Rachedurst konnte sich freie Bahn schaffen und wirkte in vielen Einzelfällen sich als Unrecht aus; denn Rache ist ihrem Wesen nach rechtsfeindlich. Das Schema war noch immer ein Feind saubereren Handelns im Bereich persönlicher Beziehungen und deshalb auch rechtsfeindlich, weil es persönliche Verschiedenheiten nicht berücksichtigt. Aber gerade das Schema, die Einteilung in Kategorien und die kollektiven Schuldvermutungen machten trotz rechtzeitiger Warnungen das Wesen dieses unglückseligen Gesetzes aus. Es hat der politischen Umerziehung des Volkes, der es dienen sollte, in weiten Kreisen geradezu entgegengerichtet.

Nicht so in die Breite gehen die unmittelbaren Auswirkungen der Kriegsverbrecherprozesse. Hier ging es in Nürnberg zunächst um Hauptschuldige. Doch hatte auch schon der erste Nürnberger Prozeß seine bedenklichen Seiten. Bei ihm wirkten alle Mächte mit, auch diejenige Macht, die durch das Abkommen vom August 1939 Hitler den Überfall auf Polen ermöglichte und sich dafür reichlich bezahlen ließ und dann ihrerseits zur Aggression gegen die baltischen Staaten und Finnland vorging. Es war bisher nicht üblich, den Begünstigten, Gehilfen oder Mittläufern eines Verbrechens zum Gesetzgeber, Ankläger und Richter über den Verbrecher zu machen. Auch einige der Urteilsprüche konnten nur mit Kopfschütteln entgegengenommen werden. Aber immerhin — hier ging es weithin um prominente Vertreter des furchtbaren politischen Systems, das die Welt und uns ins Unglück gestürzt hat. Bei den weiteren von der Militärregierung veranstalteten Prozessen hat wiederum jenes schematische Denken die Oberhand gewonnen, das in erster Linie die Kategorien zu erfassen sucht und dem einzelnen nicht gerecht werden kann. Hier wird ein Mann wie Weizsäcker angeklagt, um darzutun, daß die deutschen Diplomaten und Beamten auf Jahrzehnte hinaus mit Schande belastet seien; Industrielle werden angeklagt, als ob es nur in Deutschland eine Rüstungsindustrie gegeben hätte, und wenn der Vater zu alt oder zu krank ist, dann wird der Sohn auf die Anklagebank gesetzt. Ist aber der Vorsitzende der „Abteilung Saferknacker und Mörder“ bereit, den Wink mit dem Galgen zu verstehen, so kann er im Vorzimmer der Anklage helfen Akten sichten und die Anklage mit der Zeugenbank vertauschen. Ist es nicht erschütternd, wenn der frühere Generalfeldmarschall Milch eidesstattlich versichert, einer der vernehmenden Beamten hätte ihm auf die Bemerkung, er sei kein Kriegsverbrecher, geantwortet: „Es ist uns ein Leichtes, jedem Deutschen einen Kriegsverbrecher-Prozeß anzuhängen.“?

Wir sind überzeugt, daß die Richter in Nürnberg gerecht denkende Leute und tüchtige Juristen sind, die in öffentlicher Verhandlung auf einen fairen Ablauf des Verfahrens achten. Nicht ebenso überzeugt bin ich aber von den Maximien, nach denen auf seiten der Anklage verfahren wird.

Eine ganz besondere Lage ist in den Dachauer Prozessen gegeben. Auffallend ist zunächst, wie man sich in Nürnberg von Dachau distanziert. Bestinformierte Leute erklären dort, sie wüßten von Dachau nichts; dies sei eine besondere Organisation. Nun, wir wissen es heute: Dachau war bis 1943 eine Hölle und ist es leider nach 1945 noch geraume Zeit geblieben. Mit vollem Recht hat der „Volkswille“ schon am 28. 6. 1947 erklärt: „Wir dulden es nicht, daß Leute, auch wenn sie Verbrecher sind, gefoltert und gequält werden.“ Auf seine Frage, wer die

Englisch keine „offizielle“ Sprache

Sowjetunion weigert sich UN-Beobachter zur Donau-Konferenz zuzulassen

Belgrad. Die Donau-Konferenz beschloß mit 7 gegen 3 Stimmen, Französisch und Russisch, wie von dem sowjetischen Delegierten Wyschinski vorgeschlagen, als „offizielle“ Sprachen der Donau-Kommission zu erklären, während Englisch zusammen mit den beiden anderen Sprachen lediglich als Arbeitssprache zugelassen wurde.

Die amerikanische Delegation auf der Donau-Konferenz ist nach einer Erklärung des US-Außenministeriums der Ansicht, daß die Opposition der Sowjetunion und der anderen osteuropäischen Staaten gegen den Gebrauch des Englischen als „offizieller“ Konferenzsprache die Möglichkeit zunichte macht, die Besprechungen im Geiste der Zusammenarbeit zu führen.

Die Sowjetunion hat sich, wie aus dem Hauptquartier der UN verlautet, geweigert, Beobachter der Vereinten Nationen zu der gegenwärtig in Belgrad stattfindenden Donau-Konferenz zuzulassen.

Die Ursache des Ludwigshafener Unglücks

Keine Herstellung von Kampfstoffen

Berlin. Die Ursache der Ludwigshafener Explosionskatastrophe ist, wie der Adjutant des französischen Kontrolloffiziers im IG-Farben-Konzern hier erklärte, in der Explosion eines zur Entladung bereitstehenden Kesselwagens mit 20 Tonnen Äthylchlorid zu suchen. Auf Grund der von Spezialisten vorgenommenen Untersuchungen wird, wie er sagte, angenommen, daß einer undichten Stelle des Wagens Äthylchlorid entströmte und das Gas dann wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarette explodierte. Der wahrgenommene Chlorgeruch sei darauf zurückzuführen, daß durch den chemischen Prozeß der Explosion das in den 20 Tonnen Äthylchlorid enthaltene Chlor frei wurde. Der französische Offizier wies ferner, diesem Zusammenhang darauf hin, daß Äthylchlorid in Ludwigshafen als Lösungsmittel für die Erzeugung von Zwischenprodukten und Farbstoffen benötigt wird.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Adjutant gegen Pressemitteilungen, denen zufolge in dem Ludwigshafener Werk Kampfstoffe hergestellt worden seien sollen, und erklärte: „Die östlich orientierten Zeitungen haben über die Ursache der Katastrophe zur Verfolgung politischer Zwecke

bewußt Lügen verbreitet.“ Er gab weiter bekannt, daß das Werk mit einer nur geringen Verminderung der Produktion weiterarbeiten wird, von einer 80prozentigen Zerstörung der Badischen Anilinwerke keine Rede sein. Mit der Wiederinstandsetzung der durch die Explosion zerstörten Werksanlagen werde sofort begonnen, und es bestünde Hoffnung, die alte Produktionskapazität in Kürze wieder zu erreichen. — Zu Zweifeln über die ordnungsgemäß durchgeführte Demontage der Ludwigshafener IG-Farben erklärte der französische Offizier, daß das Werk als Gehirn des gesamten IG-Farben-Konzerns bezeichnet werden kann, da in ihm Versuche und Forschungen die wichtigste Rolle gespielt haben. An eine vollständige Demontage des Werkes sei deshalb nie gedacht worden. Die französische Militärregierung habe die „wirkliche Kriegsproduktion“ sofort nach Uebernahme des Werkes eingestellt und die entsprechenden Werkstätten demontiert. So zum Beispiel die Werkstätten, in denen Hydrazin-Hydrat und Buna hergestellt wurden. Behauptungen über eine Beteiligung französischen Kapitals an der Badischen Anilinfabrik entsprächen nicht den Tatsachen.

Verantwortung trage, hat das Blatt keinerlei Antwort erhalten. Wenn es sich dabei nur um Gerüchte und Lügen unverbesserlicher Nazis handeln würde, so wäre diese Antwort sicherlich sofort erfolgt. Leider ist es aber anders. Zwar können über Mißhandlungen, über gotteslästerliche Scheinprozesse vor Kreuz und Altar — auch mit anschließendem Aufhängen bis zur Bewußtlosigkeit —, über Verleitung zur falschen Aussage und Verwendung von „Berufszeugen“, auch über Verteilung von Entlastungsbeweisen meist nur die unmittelbar Betroffenen eine Aussage machen, nachdem man verärgert hat, etwa neutrale Juristen zu den Untersuchungen heranzuziehen und statt dessen Leute als Untersuchungsbeamte hat wirken lassen, die dabei ihre persönliche Rechnung mit dem Dritten Reich glauben beglichen zu dürfen. Leider liegen aber diese Berichte auf derselben Linie wie die Berichte aus den ersten Gefangenen- und Interniertenlagern nach dem Waffenstillstand. Sie zeigen dieselbe Nichtachtung des Menschen, die bis vor kurzem auch in der Behandlung der Auslieferungsfälle zutage trat. Im Dezember 1944 wurde z. B. ein schwerkranker Mann im Krankenhaus zu Schwäbisch-Hall mit Sanitätskraftwagen abgeholt; nach drei Tagen war er von Dachau aus an Rußland ausgeliefert. Seitdem ist er verschollen. Frau und Kinder wissen nicht warum; sie sind an die russischen Stellen verwiesen, von denen sie sich Auskunft holen sollen. Das sind in Kürze die Tatbestände, welche die schönen Worte von dem Ideal einer neuen internationalen Gerichtsbarkeit, welche die Welt vor einem neuen Chaos bewahren helfen soll, in einer entsetzlichen Weise ungläubig machen, weil sie nämlich das Chaos selbst schon offenbaren.

Es ist eine große Verantwortung, die ererbte Nachprüfung dieser Prozesse ohne überzeugende Gründe abzulehnen. Man hat seinerzeit auch nicht auf die Einwendungen hören wollen, die ich im Namen des Rats der Evangelischen Kirche gegen das Entnazifizierungsgesetz vorgebracht habe. Heute ist sich die öffentliche Meinung dieses und jenseits des Atlantischen Ozeans darüber einig, daß dieses Gesetz sehr mangelhaft war. Man wird später auch über die Art, wie die Kriegsverbrecherprozesse durchgeführt wurden, kaum anders urteilen. Im Ausland tut man das zum großen Teil schon. Aber die Kreise, die der Ruchgeist umtreibt und die aus dem deutschen Volk ein Agrarvolk machen und seine Industrie vernichten wollten, können selbstverständlich nicht wünschen, daß dies in Deutschland bekannt wird. Was hier gesündigt wurde, ist für alle, die eine rasche Befriedigung der Verhältnisse und eine innere Gesundung mit brennenden Herzen ersehnt haben, die bitterste Enttäuschung.

In einigen Zuschriften bin ich gefragt worden, ob meine Kritik nicht neofaschistische Elemente stärke. Es ist möglich, daß für den Augenblick sich an meinem Vorgehen auch solche Leute freuen werden, aber wichtiger scheint es mir zu sein, daß die weiten Kreise unseres Volkes, die einer ehrlichen Sühne des Geschehenen und einer tatkräftigen Wiederaufbauarbeit zugeneigt sind, nicht das Gefühl haben müssen, man lasse in Deutschland auch Unschuldige oder Minderjährige zum Tode verurteilen. Das vertritt ein Volk nicht; das muß schlimme Auswirkungen für spätere Generationen haben. Darum muß es verhindert werden. Menschenleben müssen wieder so geachtet werden, wie es vor der nazistischen Periode in Deutschland der Fall war.

Urteil im Krupp-Prozess Zehn Freisprüche

Nürnberg. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach wurde zu 12 Jahren Gefängnis sowie Beschneidung des gesamten Vermögens verurteilt. Ewald Loeser erhielt 7 Jahre, Eduard Houdremont 10 Jahre, Erich Mueller 12 Jahre, Friedrich Janssen 10 Jahre, Max Ihn 9 Jahre, Karl Eberhardt 9 Jahre, Heinrich Korschun 6 Jahre, Friedrich von Buselow 12 Jahre, Heinrich Lehmann 6 Jahre und Hans Kupke 2 Jahre Gefängnis. Alle Strafen sind mit Haftanrechnung.

Zwei Ausstellungen in Freiburg Kirchliche Gewänder und Johann Christian Wenzinger

Im Freiburger Augusteumuseum sind augenblicklich zwei Ausstellungen zu sehen, die erhebliches Interesse beanspruchen dürfen: Einmal zeigt man in einer umfangreichen Schau kirchliche Gewänder aus der Zeit vom 15. bis 18. Jahrhundert, zum anderen ist einer der Seltenräume am Kreuzgang dem ehrenden Gedenken Johann Christian Wenzingers gewidmet, der vor 150 Jahren starb. Im Chor und Schiff der früheren Klosterkirche, einzigartig umrahmt von den reichen Schätzen der Städtischen Sammlungen, bieten sich in geschickt aufgestellten großen Vitrinen dem Besucher auserlesene Dinge der Paramentenkunst dar, darunter Stücke von bezaubernder Schönheit im vollendet ausgewogenen Maße von Farbe und Stückerlei, wie etwa das jetzt im Freiburger Münster befindliche Ornament des St. Blasius-Fürstbistums Martin II. Gerbert (1784-93), aus dessen tiefrottem Samt das arabeske, meist in sich kreisartig verflochtene Spiel silberner Hochstickerei unvergeßbar aufliegt, während im Gegensatz dazu das einze Jahrzehnte frühere, nur scheinbar einfachere, in Wahrheit ebenso kunstvoll berechnete Münsterornament mit seiner Goldzier nur der weiten Samtfläche dienen will. Wundervoll auch, um nur einige Einzelheiten hervorzuheben, ein schwarz-samtes Maßgewand aus Oberkirch, von einer Silber Spitze umrandet (18. Jahrhundert), ferner eine Bursa aus grauem Rip, granaten- und

Vom FDP-Parteitag Nordrhein-Westfalens

Milpa (Westfalen). Auf dem Parteitag der Freien Demokratischen Partei Nordrhein-Westfalens wurde der bisherige Landesvorsitzende Dr. Friedrich Mittelhaue wiedergewählt. Der Vorsitzende der FDP für die britische Zone, Minister a. D. Franz Blücher, befaßte sich in einem Referat mit dem kommenden Lastenausgleich und den Folgen der Währungsreform. Nicht Verhandlungen in London oder Moskau, sondern nur die Aufrechterhaltung der moralischen Widerstandskraft der deutschen Menschen kann nach Ansicht Blüchers eine Wiedergesundung Europas und der Welt bringen. Der Lastenausgleich müsse dem Aufbau einer gesunden Existenz und einer Dauerbeschäftigung dienen. Es wird eine Friedenszeit sein, so schloß Blü-

cher, wenn die Besatzungskosten halbiert und der freiwerdende Teil dem Lastenausgleich zugeführt werden kann.

Neue ERP-Kredite

Washington. Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) gab die Eröffnung neuer Kredite zugunsten der Marshall-Plan-Länder bekannt. Großbritannien erhält 20 500 000 Dollar, Frankreich 7 371 042, die französische Zone Deutschlands 4 144 168, die Bizone 2 033 000, Italien 7 747 199, Oesterreich 8 726 375, Dänemark 526 016, die Niederlande 10 432 957, Norwegen 5 418 686, Griechenland 1 806 109 und China 85 000 Dollar. 4 070 680 Dollar wurden zur Deckung der Transportkosten freigegeben.

Nervosität und Unsicherheit in Wien

Ist nach Berlin die österreichische Hauptstadt an der Reihe?

(Von unserem Korrespondenten)

Wien. In keiner Stadt des Kontinents wird soviel Anteil an dem Geschick Berlins genommen als in Wien. Diese Anteilnahme ist allerdings nicht auf besondere Sympathie für den Berliner, sondern auf die von Tag zu Tag steigende Befürchtung zurückzuführen, daß nach Berlin die österreichische Hauptstadt an der Reihe sein könnte. Seit die Russen Berlin blockieren, schwirren die wildesten Gerüchte durch die Donaumetropole. Erst hieß es, es stehe nur noch wenige Tage an, dann würden die Russen in Wien das gleiche Kesselreiben gegen die Alliierten veranstalten wie in Berlin. Als dann nichts erfolgte, hieß es plötzlich, die westlichen Alliierten hätten sich bereit erklärt, aus Berlin abzuziehen, wenn die Russen Oesterreich verlassen würden. Auch dieses Gerücht wurde geglaubt und schuf in manchen Familien eine Art Freudentaumel. Als keine Meldung kam, die den „Handel“ bestätigte, ließ der Wiener wieder den Kopf hängen. Neuen Auftrieb gab dann das Gerücht, der amerikanische Hochkommissar habe bei der letzten Sitzung dem russischen Vertreter eine kleine Fotografie geschenkt, auf der nichts zu sehen gewesen sei als die neueste amerikanische Atombombe.

Ja, der Wiener ist nervös. Er ist auch gerne bereit, einzugestehen, daß er nicht die Nerven hat wie der robuste und von Natur aus optimistische Berliner. Man ist also gar nicht erpicht darauf, eine ähnliche Nervenprobe zu bestehen.

Was den Wiener aber besonders unsicher macht, ist die russische Propaganda, die von österreichischen Kommunisten planmäßig eingeführt wird. Diese Propaganda, die sich ebenfalls vor allem des Gerüchtes bedient, hat das Ausmaß eines Trommelfeuers ange-

nommen. Schon heute wird Wien als „Klein-Berlin“ bezeichnet. Und auch in Wien verschwinden immer wieder Menschen. Als kürzlich ein Inspektor namens Marek, der das Unglück gehabt hat, eine Reihe von Entführungen durch die Russen untersuchen zu müssen und dabei offensichtlich etwas zu sehr hinter die russischen Kulissen gesehen hat, plötzlich ebenfalls verschwand, gab es eine Sensation: die Russen gaben zu, daß sie Marek hatten verschwinden lassen. Als die Westmächte energisch seine Freilassung forderten, wurde der russische Vertreter im alliierten Rat massiv und schleuderte den Westmächten ein verächtliches „Nein!“ entgegen. Als Begründung für die Entführung von Marek gaben die Russen an, er habe Spionage gegen Rußland getrieben.

Als nun vor einigen Tagen bekannt wurde, die Russen transportierten ihre Frauen und sonstigen Angehörigen aus Wien ab, da nahm die Nervosität in der Stadt weiter zu. In der Tat verließen in den letzten Tagen russische Transportzüge mit russischen Zivilisten den Mödlinger Bahnhof. Die besonnenen Wiener buchten jedoch diese russische Maßnahme auf das Konto des von Rußland bewußt und mit allen Raffinessen geführten Nervenkrieges. Vielleicht, so sagen sie sich, ist es auch nur die übliche „Wachablösung“, die in immer schnellerer Folge vorgenommen wird, um die Russen nicht zu sehr mit der westlichen Zivilisation in Berührung kommen zu lassen.

Immerhin, der politische Pulsschlag Wiens ist flebrig und nervös. Die Gegenmaßnahmen der Westmächte gegen die Blockade Berlins werden in Wien mit einer Spannung erwartet, wie sie vielleicht nur noch in Berlin selbst zu verzeichnen ist.

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Koblenz als Tagungsort des parlamentarischen Rates vorgeschlagen. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmaier, hat den Ministerpräsidenten der 11 westdeutschen Länder vorgeschlagen, Koblenz als Tagungsort des parlamentarischen Rates zu wählen. Der parlamentarische Rat tritt voraussichtlich am 25. August zusammen und berät das Grundgesetz im Sinne der Konferenzbeschlüsse von Koblenz.

Unmöglichkeit Zustände in Berlin. Der suspendierte Berliner Polizeipräsident Markgraf ließ vier zum Stab des amtierenden Polizeipräsidenten Dr. Stumm gehörende Polizeibeamte unter der Anschuldigung des Diebstahls verhaften. Die Forderung Dr. Stumms, die Verhafteten sofort freizulassen, wurde von Markgraf bisher nicht beantwortet. Die Beamten hatten den Auftrag, aus dem früheren Polizeipräsidentium im Sowjetsektor Verwaltungsmaterial zu holen.

Freisprechener im IG-Prozess erhält Angebot Australiens. Der am Freitag im IG-

Prozess freigesprochene Professor Heinrich Heineke hat während seiner Haft in Nürnberg von der australischen Regierung ein Angebot für Forschungsarbeiten erhalten, das er voraussichtlich annehmen wird.

Sowjets zerstören Grenzbrücken. Sowjetische Besatzungstruppen haben, wie die bayerische Landesgrenzpolizei mitteilte, drei kleinere Brücken zerstört, die über Grenzgebiete zwischen Bayern und der sowjetisch besetzten Zone Oesterreichs führten. Die Brücken wurden von Bauern zum Einbringen der Heu- und Getreideernte benutzt und waren keine offiziellen Grenzübergänge. Wie die Landesgrenzpolizei erklärte, ist der Fall nicht der erste dieser Art.

Szalkasits Nachfolger Tildys. Das ungarische Parlament wählte am Dienstag den Vorsitzenden der ungarischen Arbeiterpartei (Kommunisten), Szalkasits, zum neuen ungarischen Staatspräsidenten.

Sickingen aus dem Ebneter Schloßchen, die fragmentarischen, kleinen, bewegten Tonköpfe aus dem leider nicht mehr erhaltenen Frühwerk des Staufener Oelgerbes, die edle Spätleistung einer kleinen, ungefaßten Lindenholz-Immaculata, die auch auf Simon Gössers ergreifendem Altarbild des Meisters erscheint. Am erstaunlichsten aber eine von zwei Supraporten, als einziges Werk von Wenzinger signiert und 1753 datiert, ein längliches Stillleben mit Fischen, Krug, Eierkorb und Fettklotz in der locker gesetzten Farbe und der genialischen Malweise etwas von Auge und Pinselführung vorwegnehmend, das — von Franz Hals, der hundert Jahre früher lag, einmal abgesehen — bei uns später erst bei Blechen, Rayski, Menzel aufkam und unmittelbar in den Impressionismus überleitete.

Wieder „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“. Die „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ erscheint jetzt nach mehrjähriger Pause mit ihrem 96. Band wieder. Dieser erste Nachkriegsband, der im Braunschon Verlag, Karlsruhe, herauskommt, enthält neben Arbeiten über die Küster Lichtenhal und Gengenbach Beiträge aus der Pfalz und Hohenzollern.

Ausstellung moderner Kirchenkunst in Köln. Anlässlich der 700-Jahr-Feyer des Kölner Doms im August wird im „Statenhaus“ in Köln eine Ausstellung moderner Kirchenkunst veranstaltet werden. Großbritannien, Frankreich, Schweden und die Schweiz werden sich an dieser Ausstellung beteiligen.

11. deutscher Katholikentag in Mainz. Das Lokalkomitee zur Vorbereitung des 11. deutschen Katholikentages, der vom 1. bis 3. September in Mainz stattfinden wird, hat nach einem Bericht der Mainzer „Allgemeinen Zeitung“ ein Bildungsprogramm an Papst Pius XII. abgefaßt, das in Kürze nach Rom übermittelt werden soll.

Briefe an die Redaktion

Versicherungen und Renten

Nun die Gesetzgebung über die Währungsreform im wesentlichen abgeschlossen scheint, dürfte es an der Zeit sein, auf Mängel hinzuweisen, um eine rechtzeitige Remedur anzuregen. Da ist in erster Linie die Regelung der „Versicherung außerhalb der Sozialversicherung“ (§ 24 der Umstellungsverordnung und 3. Durchführungsverordnung). Während grundsätzlich nach § 18, Absatz 1 des Umstellungsgesetzes, ohne daß irgendeine Ausnahme gemacht würde, „Altentfalle, Renten, Pensionen und andere wiederkehrende Leistungen“, die nach dem 20. 6. 48 fällig werden, 1:1 umgestellt werden und dieser Grundsatz folgerichtig durch § 24 auf jede Art der Sozialversicherung angewendet wird, sollen nach § 24 die aus Versicherungsverträgen entstandenen Verbindlichkeiten 1:10 umgestellt werden. Das würde eine fast völlige Vernichtung des Versicherungsschutzes bedeuten. Wer durch jahrzehntelange Zahlungen sich beispielsweise eine Altersrente von 100 RM monatlich gesichert hatte, soll jetzt ganze 10 DM, also das Bedienungsgeld, erhalten, d. h. weniger als die geringste Armenfürsorge. Er muß aber mit ansehen, daß seine Nachbarn links wie rechts, sowohl die Beamten wie die Angestellten und Arbeiter, die vollen Renten erhalten. Vergeblich wird er nach einem Rechtsgrund für seine Entrechtung suchen. Rechtlich hat er die gleichen Ansprüche, ja sogar noch bessere insofern, als er im Gegensatz zu anderen Gruppen die Beiträge voll aus eigenen Mitteln geleistet hat; und wenn finanziell sein Vertragspartner durch die Währungsreform nicht leistungsfähig sein wollte, so muß hier Rat geschaffen werden. Oder sind wir wieder bei Hitler angelangt: „Es gibt keine wohlverworbene Rechte mehr!“ Erwartet man von der Aufrechterhaltung dieses Grundsatzes oder des „Recht ist, was dem Volke nützt“ (und tut es das überhaupt?) eine Erziehung zur Demokratie und zum wahren Recht? Oder will man den deutschen Versicherungsgesellschaften den Todesstoß versetzen? Denn daß ein Mensch von gesunden Sinnen sich künftighin mit solchem Vertragspartner einläßt, ihm sogar die Sicherung des Alters überläßt, glaubt doch niemand. Dabei braucht man nicht einmal auf besondere Fälle einzugehen. Zum Beispiel jemand hat Anspruch auf eine Quartalsrente von 300 RM. Da er bei der gleichen Gesellschaft eine 2. Versicherung, und zwar auf spätere Kapital-Auszahlung laufen hat, zieht man ihm diese Beiträge (100 RM) ab und zahlt nur 200 aus, mit denen er notdürftig leben kann. Jetzt soll er statt 300 nur 30 erhalten, die 100 aber weiter voll bezahlen, d. h. statt 200 zu erhalten, 70 zu zahlen! Das nennt man nach jahrzehntelangen opfervollen Einzahlungen den „Genuß“ der Rente. Und die spätere Kapital-Auszahlung, falls er sie erleben sollte, ist auch auf ein zweckloses Minimum zusammengeschrumpfen (denn wovon sollte er sie ergänzen, was ihm freundlichst nachgelassen wird?) Da hätte er wahrhaft besser getan, das ersparte Geld zu vertrinken und sich dann der Fürsorge anzuvertrauen.

Zu den rechtlichen Erwägungen treten die Forderungen der Moral und der sozialen Fürsorge; denn die Berechtigten sind meist Alte, Kranke und Arbeitsunfähige, die besonderer Fürsorge bedürfen. Und wie soll die öffentliche Hand, die schließlich einspringen muß, zu den angeordneten Einsparungen kommen? Es ist daher zu hoffen, daß die Aufsichtsbehörden von ihrem Recht aus § 8, Absatz 4 der 3. Durchführungsverordnung Gebrauch machen und die Versicherungsleistungen denen der Sozialversicherung und dem allgemeinen Grundsatz des § 18 Umstellungsgesetz gleichsetzen. Glauben sie sich hierzu nicht befugt, so müssen die maßgebenden Kreise für eine Änderung durch die zuständigen Stellen sorgen.

Dr. v. Sch., Heiningen bei Büsum
Kreis Godlar

Wie der Amerikaner über Berlin denkt Eine Gallup-Umfrage

Washington. Das Gallup-Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung veranstaltete dieser Tage in den 48 Staaten der USA eine Umfrage, die einen Überblick über die Ansicht der amerikanischen Bevölkerung zur Haltung der USA in der Berliner Frage vermitteln sollte. 80 Prozent der Befragten beifüllworteten die gegenwärtige Politik und eine feste Haltung gegenüber der Sowjetunion, selbst auf die Gefahr hin, daß es zum Kriege kommt, 11 Prozent sprachen sich für die Aufgabe der Westsektoren Berlins aus, und die restlichen 9 Prozent vertraten in dieser Angelegenheit keine bestimmte Meinung.

Viele Amerikaner waren nach dem Bericht des Instituts der Ansicht, daß man einen Krieg nur durch eine feste Haltung gegenüber der Sowjetunion vermeiden kann. Wenn wir nachgeben, erklärte einer der Befragten, dann wird Rußland seine Forderungen nach steigern. Interessant ist, daß sogar Anhänger von Wallace Fortschrittspartei, der bekanntlich für die Aufgabe Berlins durch die Amerikaner plädiert, das Verbleiben der Amerikaner in Berlin unterstützen. Entgegen der Behauptung der Kommunisten, daß allein die amerikanischen Geschäftsleute für ein Verbleiben der Amerikaner in Berlin sind, zeigt die Umfrage des Gallup-Instituts, daß auch die amerikanischen Arbeiter mit überwältigender Mehrheit die gegenwärtige Berliner Politik der Regierung unterstützen.

Die vorliegende Nummer gelangt aus technischen Schwierigkeiten verspätet zur Ausgabe!

„DAS NEUE BADEN“
Verantwortlicher Redakteur: Günter Admann

Kings um's Münster



FREIBURGER CHRONIK

Blick auf Bücher

Bücher, bis vor kurzem Manuskripte, sind plötzlich in reichem Maß vorhanden und ziehen in den Freiburger Schaufenstern ebenso die Käufer an wie Füllfederhalter oder elektrische Waffeleisen. Die städtische Zahl südwestdeutscher, auch Freiburger Verlage, bislang nur in den Katalogen zu finden, bieten nunmehr gegen D-Mark ihre sorgfältige oder wahllose Produktion an. Alles ist zu finden, was der Geist begehrt. Jenes vierbändige Geschichtswerk, das einst in einer Anzeige der „Gegenwart“ immer wieder verweist gesucht wurde, es liegt nun in allen Vitrinen auf. Und jene gewählte ausgestattete Frauenzeitschrift, von der man sich ehemals geheimnisvoll aufklärte, es sei noch auf Umwegen Gelegenheit zu einem letzten Abonnement geboten, wirbt nun mit ihrem schmissigen Titelbild allerorts um des Käufers Gunst. Anspruchsvolle Bildwerke wie Marc und Liebermann, der Ufenspiegel in knalligem Rot, der Neue Brockhaus (nicht mehr ganz neu) und antiquarische Heine und Lessing, daneben das Bürgerliche Gesetzbuch oder als Freiburger Gabe der letzte Schneller — sie alle locken als geistiges Brot die hungrigen Augen an. Wie ein Buchhändler erklärt, geht das Geschäft — wenn auch der Andrang der R-Mark-Zeit fortfällt — nicht schlecht, zumal bei den Werken der Verlage mit klarem Profil. Doch mancher Bücherfreund blickt verärgert nach einer hübsch dargebotenen Parität — etwa „Macht und Ohnmacht des Geistes“ — und geht betrübt weiter. Sein Geldbeutel reicht kaum für den physischen, geschweige für den geistigen Hunger. Und doch sollte auch dieser befriedigt werden, gerade heute. Da fällt den Leihbüchereien eine erhöhte Aufgabe zu, und vor allem der in sozialen Geistes wirkenden Stadtbücherei: Sie gestatten gegen eine geringe Abfindung der weniger bemittelten Lesermenge einen Blick nicht nur auf, sondern auch in die Bücher. G. F.

Die Rationssätze für August

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung, Abteilung Ernährung, gibt die für August geltenden Rationen bekannt.

Es wird monatlich ausgegeben: Brot: Sgl und K 1: 4 650 gr, K 2: 6 200 gr, Jgd 1 und 2 und E: 9 300 gr. Fleisch: Sgl und K 1: 150 gr, K 2: 200 gr, Jgd 1: 300 gr, Jgd 2: 500 gr, E: 400 gr. Fett: Sgl, K 1 und K 2: 250 gr, Jgd 1, 2 und E: 350 gr. Käse: Jgd 1: 100 gr, Jgd 2 und E: 125 gr. Kindernährmittel: Sgl und K 1: 1 000 gr, K 2: 500 gr. Teigwaren: allgemein 500 gr, Städte über 20 000 Einwohner: 750 gr. Mehl: allgemein 1 350 gr. Zucker: Sgl und K 1: 1 750 gr, K 2: Jgd 1 und 2: 1 250 gr, E: 1 000 gr. Kaffee-Ersatz: Jgd 1, 2 und E: 100 gr. Fische: allgemein 500 gr. Hülsenfrüchte: K 2: 500 gr, Jgd 1, 2 und E: 750 gr. Suppen-Erzeugnisse: K 2, Jgd 1, 2 und E: 125 gr.

Täglich wird ausgegeben: Standard-Milch: Sgl und K 1: M 1, K 2: M 1, Jgd 1: M 1, Jgd 2: M 1.

Freiburger Kulturspiegel:

Schuberts Forellen-Quintett

Konzert des Schwaller-Quartetts

Das Programm der Quartett-Vereinigung Schwaller (ohne zweite Geige) nannte zwei kammermusikalische Werke, die bei aller inneren Verschiedenheit primär hauptsächlich vom musikalischen Temperament und einem im höheren Sinne naiven Musizieren her zu erwecken sind: Gabriel Faurés Klavier-Quartett C-Moll op. 15 und Schuberts Klavier-Quintett op. 114, das Forellenquintett. Das in deutlicher Bindung an die Romantik und in klassischen Formen gehaltene Quartett von Havels Lehrer Fauré äußert zum Teil aufrichtige Empfindung und ursprüngliche Einfälle, ohne jedoch bedeutend zu sein. Eher lebenswürdig als von musikalisch überzeugender Notwendigkeit, überrascht es im Scherzo mit der verhaltenen Trio-Episode durch einen ausgezeichneten Satz. An dieser spielerischen, eingängigen Musik konnte sich das Ensemble warm spielen und unter Beachtung der romanischen Formgebung flüssig durchmusizieren. Es war zu spüren, wie vorzüglich die Komposition sich dem aktiv Musizierenden darbot.

Das Forellenquintett, dieses Klangwunder an Helligkeit und Glanz und in Wohlklang schwebend wie das Oktett und das B-Dur-Trio, ist von der Art Musik, deren Schönheit sich nie abnutzt und sich jener klassisch gewordenen Formel einer nur „tönend bewegten Form“ ähnelnd entzieht. Dieser dem

Stadtrat erörtert Fürsorgefragen

Harte Folgen der Anrechnung der Kopfquote — Erschütternder Zustand der Rußlandheimkehrer

Zu Beginn der Stadtratssitzung vom Dienstag erhoben sich die Anwesenden zum Gedenken der Opfer von Ludwigshafen. Über die Ernährungslage referierte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann anstelle des schwer erkrankten Bürgermeisters Geiler. Das Ernährungsamt werde nunmehr in das Gebäude Salzstraße 18 umziehen, in dem sich im vergangenen Jahr die Stadtbücherei befand. Im Zusammenhang mit der Erörterung der Nahrungsmittelpreise beanstandete Stadtrat Rümmele (CDU) die Erhöhung der Milch- und Butterpreise. Im Gegensatz hierzu beanstandete Stadtrat Schemenau (DP), daß eine Erhöhung dieser Preise wohl gerechtfertigt sei, wenn sie den Produzenten auf dem Lande zugute komme. Dies wurde vom Leiter des Ernährungsamtes, Dr. Reiner, bestätigt. Stadtrat Schemenau trat ferner dafür ein, die Karoffelversorgung direkt vom Produzenten zum Konsumenten vorzunehmen; bereits im letzten Herbst sei ein demokratischer Antrag hierfür eingereicht.

5000 Fürsorgeempfänger ohne Spargroschen

Im Mittelpunkt der Stadtratssitzung stand die Fürsorgefrage, zumal im Hinblick auf die Konsequenzen der Währungsreform. Wie Direktor Benz mitteilte, böten sich täglich ergreifende Bilder auf dem Wohlfahrtsamt. Vor allem hätte die Anrechnung der Kopfquote harte Folgen zeitigt, 5000, d. h. 90 Prozent aller Freiburger Fürsorgeempfänger (die Gesamtzahl beträgt 6743) hätten ihren letzten Spargroschen verloren. Hier zeige sich das Brutale und Unsoziale der Währungsreform. (Die DP-Landtagsfraktion hat kürzlich bereits in aller Schärfe auf die katastrophale Lage der alten Leute und Invaliden infolge der Anrechnung der Kopfquote hingewiesen). Die vielen Fürsorgeempfänger bisher verbliebene Sparsumme von 500 Mark sei nun restlos in Fortfall gekommen.

Stadtrat genehmigt Anträge des Wohlfahrtsamtes

Wie Direktor Benz weiterhin mitteilte, befinden sich 90 Prozent der in Freiburg-Stadt lebenden Flüchtlinge in Arbeit, während in Freiburg-Land 50 Prozent der Fürsorge zur Last fallen. Vor der Währungsreform habe Südbaden die höchsten Renten für die Kriegsoffiziersfürsorge ausgegeben. Diese Beträge könnten nunmehr leider nicht gehalten werden. Die Unterstützung der Assistenzärzte und Studenten, betonte der Referent, wäre die Aufgabe des Staates.

Hinsichtlich der Vermögensgrenze schlug Direktor Benz vor, Personen mit einem bisherigen Altgeldruhbau von mehr als 3549,00 Mark von der Unterstützung auszuschließen. Das Kopfgeld in den Fürsorgeanstalten sei meistens zurückgehalten worden, um die Versorgung der den Anstalten anvertrauten Personen sicherzustellen. Der Referent beantragte für das Wohnungsamt die laufenden Fürsorgebeiträge in DM bei einer Vermögensgrenze von 150 DM zu zahlen und an die Auszahlung bestimmte Bedingungen hinsichtlich des Nachweises der Dringlichkeit zu knüpfen. Die Anträge wurden vom Stadtrat einstimmig genehmigt.

Nachdem Direktor Benz erwähnt hatte, daß in letzter Zeit zahlreiche Kriegsgefangene aus dem Westen heimgekehrt seien (die ungeachtet ihrer sozialen Stellung vom Wohlfahrtsamt erfasst würden), stellte Stadtrat Schemenau die Frage, was über die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland zu sagen sei. Der Referent gab zur Antwort, daß nur ganz wenige Heimkehrer aus dem Osten zu verzeichnen seien; diese würden sich in einem erschütternden körperlichen Zustand befinden. Stadtrat Treffels (KP) versuchte mit einem großen Aufwand an Überredungskunst nachzuweisen, daß die

Kriegsgefangenen in Rußland ein gutes Leben hätten. Zudem weiten gar nicht mehr viele in der Sowjetunion. (Stadtrat Schemenau: Man hat sie verhungern lassen!) Stadtrat Keller (KP) begründete den schlechten Gesundheitszustand der Rußlandheimkehrer mit übermäßigem Salzgehalt (I), den die Gefangenen zu sich genommen hätten, um der Gefangenschaft zu entrinnen. Dadurch hätten sie ihre Gesundheit ruiniert. (Frau Dr. Schleyer (SP): Das kann man nicht!)

Personal-Etat und Brennstofffrage

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Verminderung des städtischen Personal-Etats wurde zurückgestellt. Von demokratischer Seite äußerte man, es sei zu empfehlen, hierfür die Entscheidung des Landtages abzuwarten, da es sich im wesentlichen um eine Staatsfrage handle. Man erinnerte, daß die durch die Notverordnung von 1933 durchgeführten Kürzungen der höheren Beamtengehälter nur eine Ersparnis von 10 Prozent am Gesamt-Etat bewirkte hätten.

Bezüglich der Brennstoffversorgung ermahnte der Oberbürgermeister, die gute Jahreszeit für die Holzabfuhr abzuwarten. Alleits beanstandete wurde der hohe Preis von DM 42.— pro Ster, da die Brennstoffstelle einen Höchstpreis von DM 27.— ausgerechnet habe. Wie dem Stadtrat mitgeteilt wurde, seien für die Stadt Freiburg 2200 t Briketts in Aussicht gestellt worden, so daß mit einer Zuteilung von 2 Zentnern pro Haushalt gerechnet werden dürfe.

„Man spare größere Beträge!“

Als nächster Punkt der Tagesordnung kam die Gewährung von Ehrengaben an Alters- und Ehejubilare und die Zubilligung von Heirats- und Kinderausstattungsbeihilfen an städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter zur Sprache. Stadtrat Schemenau warnte davor, am falschen Platze zu sparen. Nachdem der Stadtrat nach langer Debatte, ob diese Ausgaben tragbar seien, beschlossen hatte, die beiden Punkte auf zwei Monate zurückzustellen, forderte Stadtrat Schemenau mit allem Nachdruck, Vorschläge zum Einsparen größerer Beträge zu unterbreiten.

Auf eine Anfrage antwortete abschließend der Oberbürgermeister, daß der der Stadt gewährte Kredit von 2 Millionen DM nur vier Wochen ausreichte habe. —r

Wochenmärkte beleben sich

Ein immer trostloseres Bild boten in den letzten Kriegsjahren und in der Nachkriegszeit die in den oberbadischen Städten abgehaltenen Wochenmärkte, zumal das spärlich zugeführte Gemüse, den Vorschriften der Rationierung entsprechend, lediglich noch an die bei den Marktständen eingeschriebenen Kunden abgegeben werden durfte. Da nun aber in der Lebensmittelversorgung sich unverkennbare Anzeichen einer Besserung bemerkbar machen, sind den Bestrebungen um Wiederbelebung der Wochenmärkte praktische Erfolge beschieden. In Breisach finden fortan wieder an jedem Dienstag und Freitag die altüberlieferten Wochenmärkte statt, ebenso hat Emmendingen seit dem 20. Juli den Wochenmarkt neu wieder eingeführt. In der Kreisstadt Müllheim begann der Wochenmarkt vom 30. Juli ab. Was Freiburg betrifft, so ist der traditionelle Wochenmarkt, der als Hauptmarkt jeweils Samstags abgehalten wird, seit vier Wochen spontan wieder in Erscheinung getreten. —t

Neues von der BIGA

Die Stadt Freiburg hat eine Omnibus-Verbindung vom Hauptbahnhof zur Exportschau BIGA zu allen wichtigen Zügen eingerichtet. Der BIGA-Omnibus ermöglicht die Fahrt zum normalen Straßenfahrpreis von 20 Dpf. Die Fahrscheine sind im Omnibus beim Schaffner erhältlich.

Was bietet Freiburg?

Donnerstag, 5. August:
Marie-Hilf-Saal: Kasperle im Märchenpiel von Rotkäppchen, 14.00 und 18.00 Uhr.
BIGA-Anstellungsgaststätte: Musik u. Tanz, 20 Uhr.
Lichtspiele: Casino „Rigoletto“, — Friedrichsbau: „In jenen Tagen“, — Harmonie: „Der tolle Baron“, — Union: „Ein Schatten der Vergangenheit“.

Freitag, 6. August:
Lichtspiele: Casino: „Der gebieterische Hof“, — Friedrichsbau: „Liebe siegt“, — Harmonie: „Am Abend nach der Oper“, — Union: „Gretel zieht das große Los“.

Täglich:
Augustiner-Museum: Kirchliche Gewänder und Johann Christian Weitzinger. — Stadtpark: Landes-Esportschau „BIGA“.

Die Polizei berichtet:

Gebt acht auf Taschendiebe!

In den letzten Tagen wurden verschiedenen Personen in Freiburger Geschäften Geldbeträge entwendet. Die Hausfrauen werden eindringlich gewarnt, beim Einkauf auf ihre Handtaschen und Geldbeutel zu achten.

Am Montag wurden einer Frau in einem Geschäft aus ihrer Handtasche der Geldbeutel mit 150 DM gestohlen.

In einer Bäckerei stahl man einer Frau aus ihrer Tasche Lebensmittelkarten und etwa 30 DM.

Gleichfalls am Montag wurden aus einem in der Tivolistraße abgestellten PKW mehrere Wertsachen, sämtliche Papiere und Bargeld entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Ein Betrüger, der sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von verschiedenen Personen Geld erschwindelte, um in der amerikanischen Zone Waren zu besorgen, gelangte zur Anzeige. Der Schwindler, der spurlos verschwunden ist, hat u. a. einen Studenten um 300.— DM betrogen.

Ein weiterer Betrüger hat sich von verschiedenen Personen Lebensmittel und Fahrräder erschwindelt. Außerdem entwendete er einen Handwagen.

Auftakt neuer deutscher Filmkunst

Käutner „In jenen Tagen“ in Freiburg

Endlich sehen wir den Film, der mit Gedrucktem, Stillschicht und aus letzter Notwendigkeit die Dinge angreift, die hinter uns liegen: „In jenen Tagen“ von Käutner, dem einfallsreichsten deutschen Filmregisseur der Nachkriegszeit. Was in „In jenen Tagen“ und in „Die Mörder sind unter uns“ nur andeutungsweise gelang, hier ist es erreicht: Die zwielichtige Atmosphäre jener Tage, die zur Katastrophe des Jahres 45 führten, mit der Kamera einzufangen. Anhand der Geschichte eines Autos verfolgen wir die lebensnahen, konstanten Lebensumstände verschiedener Menschen, deren Charaktere und Schicksale trotz der spärlichen Zeichnung mit deutlichen Umrissen vor uns stehen. Werner Hinz, Carl Radtke, Hermann Speelmans, Winie Markus, Ina Vernebrun, Margarete Haagen — alle alle, die hier in Erscheinung treten, ordnen sich dem in die Gesamtkomposition dieser tragischen Bilderfolge ein, die so unverkennbar die Handlung ihres Schöpfers trägt. Wohl sind die filmischen Mittel, mit denen Käutner seinen Versuch unternimmt, nicht neu (die epische Technik haben wir in Dovizens „Carnal du Sin“ und den Rhythmus des Bildwechsels in Owen Wisters „Citizen Kane“) doch erweist uns die Rahmenschaltung etwas Neues — doch was bedeutet dies neben dem bemerkenswerten Gewinn, daß wir wieder einen deutschen Film besitzen! Dieser Streifen, den wir nach der heftigen Filmkonkurrenz der letzten Jahre dankbar als Auftakt neuer deutscher Filmkunst begrüßen, gehört hinaus ins Ausland — er wird verstanden werden, weil sein Gehalt ein menschlicher ist. G. F.

In der Stadt notiert

Europa-Union ab der Arbeit. Nachdem die Sektion Freiburg der Europa-Union vor kurzem ihre erste Veranstaltung hatte, geht sie jetzt daran, einen möglichst großen Interessentenkreis für ihre Arbeit zu gewinnen. Zunächst werden drei Anknüpfungspunkte eingerichtet, wo auch Einzelne mitarbeiten können. Es sind dies: Propädeutische Sektoren, Habsburger-Edle Hofstraßen, Papierhandlung Oberle, Kaiser-Joseph-Straße 264 und Kurzwarenhandlung Steiger, Sandstraße 4.

Quäker-Spende

In den Tagen vom 9. bis einschließlich 13. August 1948 gelangt eine Lebensmittelspende (Quäker-Spende) zur Verteilung für die werdenden und stillenden Mütter und die Kinder von 6 bis einem Jahr. Vertrieben sind die von Ernährungsamt Freiburg-Stadt für den Monat August 1948 ausgegebenen Lebensmittelkarten. (Zusatzkarte für werdende und stillende Mütter und Sonderabschnitt V der Lebensmittelkarten für Kinder von 6 bis 1 Jahr und der Haushaltsgewinnkarte). Mehrere Tüten oder Säckchen sind mitzulegen.

Die Ausgabe erfolgt:
Montag, 8. August, von 9.30 bis 11.30 und von 1-3 Uhr Innen-, Ober- und Unterstadt; Gewerkschaftshaus, Schwabentorplatz; Herdern: Wirtschaft „L. Eickhülle“, Stadtstraße 91.

Dienstag, 10. August, von 9.30 bis 11.30 und von 1 bis 3 Uhr: Stühlinger: Lokalität Fuma Engesser, Klarastraße 75; Badach: Gasthof „L. Hirschen“, Guttenstraße 1.

Mittwoch, 11. August, von 9.30 bis 11.30 Uhr: Varetz: Mershausen: Rathaus, Güterstraße; Cathaus „L. Kyffhäuser“; Scheinlandstraße 6.

Mittwoch, 11. August, von 1 bis 3 Uhr: Littenweiler sowie Varetz: Ebnat: Schulhaus Littenweiler, Kappel: Bürgermeisteramt.

Donnerstag, 12. August, von 9.30 bis 11.30 und von 1 bis 3 Uhr: Ober-, Mittel- und Unterwäld: Große Guckelbergstraße, Unterstadt.

Freitag, 13. August, von 9.30 bis 11.30 Uhr: Betzenhausen, Weststadt, Mooswaldriedlung, sowie Varetz: Ebnat: Schulhaus Betzenhausen, Hofackerstraße, Zähringer: Gasthof „L. Bären“, Zähringerstraße.

Freitag, 13. August, von 1 bis 3 Uhr: Nordweststadt: Gasthof „L. Kandelhof“, Nebentürmeier (Eingang Kandelhofstraße 27).

St. Georgen: Gasthof „L. Linde“, Badelandsstr. 76. Nachzügler: Donnerstag, 2. September 1948, von 1 bis 4 Uhr im Alten Wäld: Bahnhof (Uradstraße, Ecke Hildstraße).

Lokalredaktion: I. V. Dr. G. Faber. Geschäftsstelle: Freiburg, Hildstr. 1a (Telefon 1263)

Cello so zugezogenen Kammermusik, deren Themen und Motive sich in lauter Lieder zu verwandeln scheinen, ist mit der für jede Interpretation gewiß erforderlichen Klarheit und Intelligenz allein nicht beizukommen. Carl Schwallers als Primarius folgte darum auch dem musikalischen Ablauf mit intuitivem Spürsinn und musikalischem Impuls und erhielt dabei in unbetonter Natürlichkeit die formale Übersicht und Geschlossenheit. Es ist nicht seine Schuld, daß sich seiner stets überzeugenden Führung und seinem inneren Aufwand nicht alle Spiegelführten mit gleichem Temperament angeschlossen und die Bratsche (Erich Seidel) — am vollen Einsatz augenscheinlich irgendwie gehindert — die zwischen der impulsiv führenden Cello (Hugo Rothweiler) und dem Klavier (Henriette Russell-Calu) hin- und herspielenden Fäden feinen Begleitens nicht immer in gleicher Weise aufnehmen und weiterspinnen konnte. Zeitweise verhinderte auch eine beeinträchtigte Intonation dieses Instruments das allerletzte Einschmelzen in den durch Contrabaß (Paul Hempel) ergänzten Gesamtklang. Bei der Ausgestaltung des Klavierparts ließ Henriette Russell-Calu eine vornehme Abtönung und elastischen Anschlag speziell in dem französischen Werk vernehmen, blieb im Forellenquintett wohl klar und, obwohl verhaltene Wärme spürbar wurde, doch stark distanziert und etwas zu direkt musizierend, so daß das leise Durchklingen von Innigkeit nicht zum Ausdruck kam.

Doch blieb das von der Geige her bestimmte Gesamtbild das einer von schönen Ausdruckskräften getragenen künstlerischen Durch-

arbeitung einer Musik, die anderen Quellen als nur formaler und thematischer Substanz ihren unvergänglichen Zauber verdankt. Nebenbei demonstrierte der Abend sinnfällig, daß mit zwei Kammermusikwerken entsprechender Auswahl allen Ansprüchen Genüge getan ist, ohne die Aufnahmebereitschaft zu ermüden. —w—

Serenadenmusik im Rathaushof

Zum zweiten Male hat der Oberbürgermeister zu einer stimmungsvollen Abendmusik eingeladen, die, unter freiem Himmel im Innenhof des Rathauses konzertiert, in solcher Umgebung als Serenadenmusik ihr eigentliches Heimatrecht hat.

Der durch den romantischen Hof umgrenzte Konzertsaal bildet ein herrliches Resonanzkissen für Stimme und Instrumente und sorgt, erfüllt von der milden Sommerluft, wohlthätig naches auf, was im geschlossenen Saal die materielle Herkunft der Töne verriert. Es waren musikalische Köstlichkeiten, die von Lehren und Schülern der Musikhochschule wie ausgewählt waren, wachsam und aufmerksam geliebt, ganz im Sinne einer solchen Musikstunde. Herz und Gemüt anwesend. Den Charakter als Serenadenmusik für den Vortrag im Freien wohl achtend, war man darauf bedacht, auch dem Musikinstrument sein Recht einzuräumen und Flöten- und Streicherparten zu mischen. Den aufgeschlossenen Gästen wurde dabei ein so reizvolles und gewitztes Stück vorgetragen wie das Trio für zwei Flöten und Bratsche von Ernst Bach, einem Daniel Johann Sebastian, oder das bewundernswürdige des 2. Violin-Bratschen-Duos von Mozart in B-Dur oder gar die lebendig besetzte Flötensonate op. 25 von Beethoven, einer Schallplattenaufnahme, in der Bestrebungen Kammermusik überhaupt von Serenadenmusik befreit scheint. Der volkreiche Hof hatte für einige Leuchtende Volkstänzer und Madrasse eine vorzügliche junge Fürsorge erhalten, die ganz natürlich und unbetont ihre schönen und geliebt geführten Sopran einsetzte und in ihrer schlichten Art einen herrlichen Ton ausschlagen ließ. —w—



„Hallo, Deutschland!“

Weitere olympische Bestleistungen — Der erste Weltrekord unterboten — Zitopek greift nach zweiter Goldmedaille — Ein Weißer gewinnt 100-m-Lauf — Erika Goldmedaille 1938 und 1939

OLYMPISCHE EHRENTAFEL

Männer

Leichtathletik 100-m-Lauf
Gold: Patton (USA) 11,1 Sek.
Silber: Ewell (USA) 11,1 Sek.
Bronze: La Bach (Panama) 11,3 Sek.

Leichtathletik 200-m-Lauf
Gold: Whitfield (USA) 1:49,2 Min.
Silber: Wint (Jamaika) 1:49,5 Min.
Bronze: Hansenne (Frankreich) 1:49,8 Min.

Leichtathletik 400-m-Lauf
Gold: Reiff (Belgien) 1:17,8 Min.
Silber: Zitopek (Tschchoslowakei) 1:17,8 Min.
Bronze: Sijkhuis (Holland) 1:18,3 Min.

Leichtathletik 800-m-Lauf
Gold: Smith (USA) 4:30 m.
Silber: Katala (Finnland) 4:30 m.
Bronze: Richards (USA) 4:30 m.

Leichtathletik 1500-m-Lauf
Gold: Ahmann (Schweden) 15:40 m.
Silber: Avery (Australien) 15:36 m.
Bronze: Saralp (Türkei) 15:36 m.

Leichtathletik 5000-m-Lauf
Gold: Thompson (USA) 21:15 m.
Silber: Delaney (USA) 21:18 m.
Bronze: Fuchs (USA) 21:43 m.

Leichtathletik 10000-m-Lauf
Gold: Consolini (Italien) 57:30 m.
Silber: Tosi (Italien) 57:30 m.
Bronze: Gordien (USA) 57:30 m.

Schießen Pistole (50 m)
Gold: Vasquez (Peru) 245 Ringe.
Silber: Schuyder (Schweden) 239 Ringe.
Bronze: Ullmann (Schweden) 239 Ringe.

Schießen Kleinkaliber (50 m)
Gold: Cook (USA) 399 Ringe.
Silber: Tomson (USA) 399 Ringe.
Bronze: Jonsson (Schweden) 397 Ringe.

Ringen Freistil
Gold: Victalla (Finnland) Fliegengewicht.
Gold: Akar (Türkei) Bantam.
Gold: Bilge (Türkei) Federgewicht.
Gold: Aik (Türkei) Leichtgewicht.
Gold: Dogu (Türkei) Weltergewicht.
Gold: Brand (USA) Mittelgewicht.
Gold: Wittenberg (USA) Halbschwergewicht.
Gold: Bodis (Ungarn) Schwergewicht.

Fechten Florett-Mannschaft
Gold: Frankreich.
Silber: Italien.
Bronze: Belgien.

Segeln Starklasse
Gold: Italien; Silber: England; Bronze: Holland.

Segeln Sechsmeter-Boot-Klasse
Gold: Belgien; Silber: Schweiz; Bronze: Argentinien.

Segeln Mirondelle-Klasse
Gold: Portugal; Silber: Schweden; Bronze: England.

Frauen

Leichtathletik 100-m-Lauf
Gold: Blankers-Koen (Holland) 11,3 Sek.
Silber: Manley (England) 11,3 Sek.
Bronze: Strickland (Australien) 11,3 Sek.

Schwimmen 100 m Freistil
Gold: Andersen (Dänemark) 66,3 Sek.
Silber: Curtis (USA) 66,3 Sek.
Bronze: Vassen (Holland) 66,8 Sek.

Schwimmen 200 m Brust
Gold: van Vliet (Holland) 2:52,2 Min.
Silber: Lyons (Australien) 2:57,7 Min.
Bronze: Novak (Ungarn) 2:59,3 Min.

Fechten Florett-Einzel
Gold: Elek (Ungarn).
Silber: Lachmann (Dänemark).
Bronze: Müller-Preis (Osterreich).

Atemlose Stille herrschte im Stadion, als bei strömendem Regen der Startschuss zum 100-m-Lauf fiel. Zitopek (Tschchoslowakei) übernahm nach 200 Metern die Führung vor Reiff (Belgien), Ahlden (Schweden) und Sijkhuis (Holland). Nach 300 Metern setzte sich Reiff an die Spitze des Feldes und konnte einen Vorsprung von etwa 30 m herauslaufen. Etwas eine halbe Runde vor dem Ziel setzte Zitopek zu einem glänzenden Endspurt an und lief unter dem Beifall der Zuschauer bis auf zwei Meter an den legendären Reiff heran. Die Zeit der ersten beiden ist um 3 Sekunden besser als die der 1936 in Berlin siegenden Finnen.

Im 100-m-Endlauf der Frauen zog die 26jährige Mutter zweier Buben aus Holland bei 46 Metern dem Feld davon und gewann leicht, ohne allerdings an die Zeiten von 1928 (1:17-1:18) heranzukommen.

Im Diskuswerfen brachen die beiden Italiener die bisherige Vorherrschaft der USA und übertrafen dabei wesentlich den Olympischen Rekord. Als Consolini sich zu seinem Siegeswurf drehte, startete auf der Aschenbahn der mit Spannung erwartete 800-m-Lauf. Hansenne übernahm zunächst die Führung und liefte die erste Runde in 32 Sek. zurück. Dann stieß der Amerikaner nach vorn und schuf sich mit unheimlich langen Schritten einen Vorsprung von 8 Metern. Der kleine Mann aus Jamaika behielt ihn jedoch im Auge, konnte aber das Tempo auf der schweren Bahn nicht entscheidend steigern. Mit der Nieserzeit war erneut eine olympische Bestleistung geschaffen.

Nach diesem schönen Kampf auf der Aschenbahn meldete sich der Lautsprecher zu Wort und stellte die Sieger im Mannschafts-Florettfechten vor. Aus dem benachbarten Swimming Pool dröhnte der Beifall herüber ins Wehbley, denn eben passierte im 100-m-Freistilschwimmen für Frauen die Dänin ihre Rivallin Curtis und schlug mit 3 Zehntelsekunden vor der Siegerin an. Inzwischen begannen die Stabhochsprünge mit ihrem Endkampf. Mit 4,30 m war dem Amerikaner Smith die Goldmedaille sicher. Überraschenderweise verdrängte ein Finne den anderen Amerikaner vom zweiten Platz.

Auf unserem Weg zu den Schießständen, wo Torsven Ullmann seine Goldmedaille-Laufleistung von 1936 nicht wiederholen konnte (359 R. von 600 möglich), hörten wir in letzter Minute noch die Ergebnisse der Damen im Florett-Einzel. Die Damen Elek-Schacherer und Müller-Preis waren noch vom Jahre 1936 her bekannt, wo sie ebenfalls den ersten bzw. dritten Platz belegten, während für die Deutsche Fechterin diesmal eine Dänin für die Silbermedaille einstrich.

Das Mannschaftsfechten begann mit einem Überraschungsergebnis. Zunächst wurde Irland disqualifiziert, weil sich einige nördliche Kämpfer in der irischen Mannschaft befanden. Im Halb-

finale schlug Frankreich Kanada mit 106 und Belgien war mit 114 über England erfolgreich. Mit 93 Punkten, aber zwei Fünftretern mehr sicherte sich Frankreich die Goldmedaille gegen Italien. Belgien erhielt die Bronzemedaille, nachdem es die USA 97 bezwang.

Unsere kleine Olympiade
Im olympischen Fußballturnier haben sich die besten acht bereits herausgeschält: Dänemark, Jugoslawien, Frankreich, England, Italien, Korea, Türkei und Schweden, das dem Zweiten von 1936, Osterreich, aus dem Rennen warf.

Inserhalb des Modernen Fünfkampfes gewann am Dienstag der Schwede Grut den vierten Weltbühnenpreis, das 100-m-Freistilschwimmen. Nach diesem Erfolg sicherte sich der schwedische Captain bereits den olympischen Sieg in dieser Konkurrenz. Captain Grut, der bisher in drei Wettbewerben den ersten Platz belegte, führt in der Gesamtwertung klar vor Major Moore (USA).

In der Vorentscheidung des Diskuswerfens erzielte der Italiener Consolini mit 49,9 m mühselig einen neuen olympischen Rekord, ohne den Trainingsanzug abzulegen. 1936 gewann der Amerikaner Carpenter mit 50,48 m die Goldmedaille.

Einen neuen Weltrekord gab es im Swimming Pool. Die USA gewannen die 1000-Freistil-Staffel in 4:40 Min. und unterboten damit die alte Bestleistung Japans um 5 Sekunden.

Die deutsche Fechterin Blau-Weiß aus Nürnberg hätte im Falle eines Starts mit ihrer Jahresbestleistung von 4,74 m Aussichten auf die Goldmedaille gehabt. Jedenfalls wäre ein Duell mit der scharmanten Wienerin Bauma (45,43 m) hochinteressant gewesen.

Die Holländerin Blankers-Koen stellte in einem Vorlauf mit 11,3 Sek. über 100 m Hürden den Weltrekord der Italienerin Testoni ein.

Die dänische Europameisterin Harup gewann den ersten Vorlauf im 100-m-Rikenschwimmen der Frauen in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:15,6 Min.

Nemeth würdigt seinen deutschen Trainer
Überblickt nicht der Olympiadeer Nemeth (Ungarn) in seiner Kabine, er kann es noch 347 Tage lang, daß sein Aufbruch mit dem Weltrekordwart nun schon mit einem Olympiasieg gekrönt wurde. Besonders leucht er es, daß er ein „Wunder-Hammerwerfer“ wäre, der die deutsche Vorkonferenz auf diesem Gebiet geübten liebt. Ich habe ja auch bei dem deutschen Cheftrainer Christmann gelobt und gelernt, der 1936 Wien und Blau zu solchen Rekordleistungen veranlassen zu können. Aber es kam anders. Steele (USA) gewann zwar aber nur mit der mittelmäßigen Weite von 7,7 m. Dennoch ist der Mulatte ein höchst erstaunlicher Athlet, der er wird bei anderer Gelegenheit die 3-m-Marke überspringen. Steele ist nicht unsonst ein glänzender Springer. Beim Weitwurf spürte er bei ständig steigender Geschwindigkeit ca. 10 m um sich dann mit Wucht vom Balken zum Flug durch die Luft abzustürzen.

Der Mulatte mit dem Riesensprung
Als der 26jährige Mulatte Willie Steele auf Anhieb 7,7 m als Qualifikationsweite sprang, glaubte man für den Nachmittag einen neuen Weltrekord voraussetzen zu können. Aber es kam anders. Steele (USA) gewann zwar aber nur mit der mittelmäßigen Weite von 7,7 m. Dennoch ist der Mulatte ein höchst erstaunlicher Athlet, der er wird bei anderer Gelegenheit die 3-m-Marke überspringen. Steele ist nicht unsonst ein glänzender Springer. Beim Weitwurf spürte er bei ständig steigender Geschwindigkeit ca. 10 m um sich dann mit Wucht vom Balken zum Flug durch die Luft abzustürzen.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.

Die Frauen des SSV Wuppertal setzten sich am Donnerstag an die Spitze der Leichtathletik-Mannschaftsmehrfach für Frauen mit 113,82 Punkten in der Gesamtwertung nun den 1. Platz hinter TSV 1899 München mit 113,77 Punkten.</